

Künstlerischer Wettbewerb Kreisverkehr St. Thomas, Autobahnabfahrt Wolfsberg Süd

Juryprotokoll vom 28.06.2018, aufgenommen im Straßenbauamt Wolfsberg.

Anwesendes Preisgericht lt. Ausschreibung:

Arch. Mag. Eva Rubin, FB Baukultur

Mag. Christine Wetzlinger-Grundnig, für den FB Bildende Kunst

DI. Josef Steiner, SBA Wolfsberg

DI. Dietmar Müller, Abt. 6 Kultur

Herr Arnold Kalcher, Asfinag

STR. Josef Steinkellner, Stadtgemeinde Wolfsberg

Herr Edwin Storfer, Verein Lavanttaler Wirtschaft

DI Ursula Kraxner, Vorprüfung

Mit Beginn um 10.00 Uhr konstituiert sich das Preisgericht.

Einstimmig, bei einer Stimmenthaltung werden

Arch. Mag. Eva Rubin zur Vorsitzenden,

DI Josef Steiner, zum stellv. Vorsitzenden und

DI Müller zum Schriftführer bestellt.

Von der Vorsitzenden wird die Frage zur Befangenheit der Preisrichter gestellt und auf die Verschwiegenheitspflicht für die Dauer des Verfahrens hingewiesen.

Vorprüfung

Zeitgerecht wurden 14 Projekte anonym eingereicht.

Informationsrundgang:

Es erfolgt die Verlesung der Entwurfsgedanken sämtlicher Einreichungen.

1. Wertungsrundgang:

Nach intensiver Diskussion verbleiben mit Stimmenmehrheit 4 Projekte in der Wertung. Es sind dies die Projekte 2,6,8, und 12.

Proj 1: 0 7-

2: 7+ 0

3: 0 7-

4:	0	7-
5:	0	7-
6:	7+	0
7:	0	7-
8:	4+	3-
9:	0	7-
10:	3+	4-
11:	0	7-
12:	5+	2-
13:	0	7-
14:	0	7-

Entscheidungsrundgang:

Nach ausführlicher Debatte ergeht der Antrag, auf nachstehende Reihung:

Projekt 6:	1.Preis	7:0
Projekt 2:	2.Preis	6:1
Projekt 12:	3.Preis	6:1
Projekt 8:	Anerkennungspreis	

Die Vorsitzende bedankt sich beim Auslober und Preisgericht für das Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit, verständigt den Preisträger und schließt die Sitzung.

Projektgesamtliste:

Proj. 1: 280001	Hanno Kautz	hannokautz@aon.at
Proj.2: 724531	Arming Guerino	armin@guerino.at
Proj.3 787404	Mag. Walburga Michenthaler	burgi.michenthaler@gmx.net
Proj.4 468879	Ralf Röhl	Hoher Platz 1, 9400 Wolfsberg
Proj.5	H. Danzl	Selkach 26, 9072 Ludmannsdorf
Proj.6 940011	1000& [spricht:tausenplus]	info@1000plus.org
Proj.7 070170	Rainer M. Osinger	art@osinger-grafik.at
Proj.8 307730	Michael Sumper	m.sumper@gmail.com

Proj.9 77777	Manfred Mörth	Blaiken 30, 9433 St. Andrä
Proj.10 512068	Tomas Hoke	tomas@hoke.at
Proj.11 200279	Markus Zeber	mail@markuszeber.at
Proj.12 280175	Melitta Moschik	office@moschik.at
Proj.13 000001	Johannes Domenig	johannesdomenig@aon.at
Proj.14 143486	Wolfgang Thomas Wohlfahrt	skulptur@wolfgang-wohlfahrt.com

Projektbeschreibungen

KREISVERKEHR ST. THOMAS, AUTOBAHNABFAHRT A 2 WOLFSBERG SÜD B70A

Projekt Nr. 6

Das Projekt Nr. 6 mit dem Titel „WO“ setzt sich aus drei monumentalen Buchstaben zusammen: zwei „V“ die, schräg zueinander gestellt, in ihrer partiellen Überschneidung und Durchdringung ein „W“ ergeben und ein „O“ sowie einer Beleuchtung. Technisch basieren die Buchstaben auf einer Rahmenkonstruktion aus Stahlrohr, die Oberflächen setzen sich aus Lärchenholz, das mit der Zeit verwittern und seine Farbe ändern wird, oder Cortenstahlblech für je ein „V“, und aus Metall mit Nirosta-Effekt für das „O“ zusammen. Die Materialien stehen für die drei wichtigsten Wirtschaftskomponenten des Lavanttals, Holz, Metall und Hightec. Inhaltlich ist der Arbeit folgender Satz voran gestellt: „The first step to knowing who you are is knowing where you are and when you are“ von John Cleese. Daher die Frage nach dem „WO“ (bin ich) für den Ankommenden, auf Wolfsberg zufahrenden. Zugleich wird ihm im „WO“ die Antwort als Kürzel des Stadtnamens gegeben. Dem Wegfahrenden erscheint ein „OW“, sprich „oh weh“, oder möglicherweise bedeutet es „ohne Worte“, ob des schmerzlichen Abschiedes. Vom Süden oder Norden kommend, lassen sich ev. römische Zahlen vermuten – Anspielungen auf die römische Kultur in dieser Region. Die Sichtweise ändert sich jeweils mit der Zufahrtsrichtung aus den vier Himmelsrichtungen, jeweils erscheint ein neues Bild von wechselnder und sogar multipler Bedeutung, das jeder Interpretation offen steht. Der Notwendigkeit einer zeitlichen und räumlichen Verortung wird mit viel Intelligenz und Ironie entsprochen. Die minimalistische, konzeptuelle Arbeit erscheint nicht nur formalästhetisch gelungen, sie entspricht voll und ganz den Anforderungen der Auslobung als auch jenen einer modernen, zeitgenössischen künstlerischen Lösung. Sie tritt mit den situativen Verhältnissen und dem täglichen Gegenüber der PassantInnen in Kommunikation und fordert diese mit gebotemem Witz heraus, das vielschichtige und facettenreiche visuelle wie inhaltliches Angebot durch eigene Ideen und Deutungen subjektiv geistig zu erweitern.

Projekt Nr. 2

Das Projekt Nr. 2 mit dem Titel „Mikado“ besteht aus 41 650 cm langen Stäben, teils aus geschliffenem Edelstahl, mit einem Durchmesser von 6,5 cm, und teils aus Eichenholz, mit einem Durchmesser von 5 cm. Die Stäbe sind in unterschiedlichen Winkeln mit Schraubfundamenten im Boden verankert, sodass sie schräg gestellt zueinander stehen. Der Titel „Mikado“ bezieht sich auf ein europäisches Spiel mit japanischem Namen, wobei der Wortteil MI in die deutsche Sprache übersetzt „erhaben“ bedeutet und KADO „Tor“, also „erhabenes Tor“ – eine Auslegung, die auf die Einfahrtssituation nach Wolfsberg verweist. Der Kreisverkehr, in seiner erhabenen Lage, wird zum Stadtportal erhoben. Der Titel soll auch Aufgeschlossenheit und Weltoffenheit suggerieren. Die Materialien, Stahl und Holz, unterstreichen den Bezug zur Region und seiner Wirtschaft. Darüber hinaus stellen sie eine Verbindung zu traditionell gebräuchlichen Gerätschaften der bäuerlichen Kultur der Region her, Spaten, Schaufel, Gabel, Rechen, Sense usw., die nicht nur als Arbeitswerkzeuge hier heimisch sind, sondern auch in der Gegend erzeugt wurden bzw. werden. Der Projektvorschlag gefällt nicht nur durch die Erfüllung sämtlicher Ausschreibungserfordernisse, sondern ebenso durch hohe ästhetische und inhaltliche Ansprüche. Das Werk, in seiner zeitgenössischen Auffassung, nimmt das Terrain großflächig ein, erweist sich dennoch als leicht und grazil und vermittelt eine spielerische Komponente, die sich nicht nur im Titel sondern auch im skulpturalen Charakter ausdrückt.

Projekt Nr. 12

Das Projekt Nr. 12 mit dem Titel ROUNDABOUT zeigt vier farbige, jeweils 200 cm hohe Kreisringsegmenten aus Metallgittern – bestehend aus regelmäßig zwischen zwei Führungslinien gesetzte Längsstäbe –, die die Form von Baustellenzäunen aufgreifen, die das Zentrum des Kreisverkehrs umfassen. Die vier einzelnen Teile beschreiben die unterschiedlichen Formen von Viertel-, Halb-, Dreiviertel- und ganzem Kreis, die sich in ihren geometrischen Ausmaßen auf die Umfahrungsmöglichkeiten der kreisrunden Verkehrsinsel begründen. Die Segmente sind in den Farben Rot, Gelb, Blau und Grün lackiert und von außen zum Zentrum hin in konzentrischen Kreisen mit jeweils 100 cm Abstand geordnet, und in der Abfolge vom kleinsten Kreissegment außen zum vollständigen Kreis hin innen gestaffelt. Es entsteht eine raumgreifende Installation von 1200 cm Durchmesser. Die Gestaltung zeitigt nicht nur eine ästhetisch überzeugende, minimalistische, filigrane, transparente, geometrische Skulptur, sondern es ergibt sich aus den optischen Überschneidungen ein interessantes changierendes Farbenspiel, das sich im Zuge des Vorbeifahrens immer aufs Neue entwickelt und der Installation eine spannende Dynamik verleiht. Hervorzuheben ist auch der anteilige Konstruktionsgedanke der Bewegung der PassantInnen. Es steht jedoch zu bedenken, ob die bestechenden formal-ästhetischen Qualitäten in der unruhigen Umgebung von Natur, Gebäuden, Schildern usw. voll zur Geltung kommen können.

Projekt Nr. 8

Das Projekt Nr. 8 stellt eine zweiteilige, geometrisch-abstrakte Figur dar, die mittels LED-Spots beleuchtet wird. Die Skulptur, die auf einer Formrohrkonstruktion basiert, ist aus zwei geometrischen Körpern, die auf äquivalenten Oberflächenformen beruhen (konzipiert mittels unregelmäßigen Vier- und Dreiecken) – einmal in Cortenstahlblech und ein zweites in Kreuzlagenholz ausgeführt –, die lediglich in ihren Dimensionen variieren, die gegengleich zueinander gestellt sind und die sich im Fußbereich überschneiden und räumlich ineinander übergehen.

Die Oberflächenmaterialien, Cortenstahlblech und Kreuzlagenholz, stellen einerseits symbolisch den inhaltlichen Bezug zu den regionalen wirtschaftlichen Spezifika her, andererseits sind sie, in Kombination mit der interessanten Formgebung, ein wesentlicher ästhetischer Faktor. Der Entwurf beeindruckt aufgrund seiner formal-ästhetischen, plastischen Qualitäten.

Insgesamt handelt es sich bei der Skulptur als auch bei ihrer Positionierung im Mittelpunkt des Kreisverkehrs um eine klassische Auffassung des Gestaltungsgedankens, der in seiner Statuarik und Zentrumskonzentriertheit zwar beeindruckt, jedoch etwas an innovativer Kraft vermissen lässt.